

Dem Sonnenwirth R. in L. waren schon 6 Weiber gestorben [..]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **146 (1867)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-373332>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dem Sonnenwirth K. in L. waren schon 6 Weiber gestorben. Dies machte ihn indessen nicht muthlos, sondern er dachte, als er seiner sechsten das Grabesgeleit gab, bereits an die siebente und hatte sie unter den Töchtern des Landes heimlich bei sich selbst auch schon ausgewählt. Es war, als ob der Pfarrer, welcher seiner Eise die Leichenpredigt zu halten hatte, ihm dies angesehen hätte, denn er wählte zum Text die Worte Hiob 5, 19.: „Aus 6 Trübsalen wird dich der Herr erretten, und in der 7. dich kein Unfall treffen.“ Dieser Text hatte unserm Sonnenwirth, dessen Trauer bereits in starkem Nachlaß begriffen war, so wohl gefallen, daß er dem Pfarrer noch 2 Franken mehr in das Papierli einwickelte, als er anfangs bestimmt hatte und sich noch extra bei ihm bedankte für die tröstliche Leichenpredigt. „Das muß ich sagen, Herr Pfarrer,“ bemerkte er, „der Text hätte nicht können besser sein. Und wie Sie es so

fein angebracht haben, daß ich nächstens 's Kraut-schneiders Bäbeli heiraten will!“

Der Jörgmichel von Maichingen kommt zum erstenmale Sonntags nach Stuttgart in einen Biergarten, wo treffliche Militärmusik zu hören ist. Der Jörgmichel hat eine große Freude an der prächtigen Musik, an den vielen Trompeten, Hörnern, Posaunen u. s. w.; mit dem Bassposaunenbläser aber hat er großes Bedauern. Er sieht, wie der Mann sich abquält, das Instrument auseinander zu ziehen und doch damit nicht ganz zu Stande kommt. „Dem Manne kann geholfen werden,“ denkt Jörgmichel, geht hinzu, stemmt sich mit dem Knie auf den Boden und reißt dem erstaunten Krieger den untern Theil der Posaune heraus mit den Worten: „Das wär' doch der Teufel, wenn man das Ding nicht heraus brächt!“

Allgemeiner Anzeiger.

Für Unterleibs-Bruchleidende.

Gottlieb Sturzenegger's Bruchsalbe.

Dieses vorzügliche, keine schädlichen Stoffe enthaltende und durch eine Menge frappanter Zeugnisse bestätigte Bruchheilmittel wird einfach morgens und abends einge-
rieben, und heilt ohne alle Unannehmlichkeit oder Schmerzen zu verursachen. Letztere werden dadurch rasch und sicher gestillt. Einzig zu beziehen in Töpfen zu 5 Fr. beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger, im Brühl, in Herisau.

Neuerfundenes englisches Haar- und Bart- Erzeugungsmittel,

innert einigen Wochen einen ordentlichen Bart zu erhalten und zu verstärken, wie auch sehr probat zur Hervor-
rufung und Beförderung des Haarwuchses. Preis nebst Gebrauchsanweisung 1 Fr. 50 Rp. (Verschwiegenheit wird garantirt.)

Phosphorpaste

zur Vertilgung von Käfern, Ratten, Haus- und Feld-
mäusen, per Topf 1 Fr.

Wanzenod

per Topf zu 70 Rp.

Briefe und Gelber franko.

M. Huber, Handlung,
in Gähwil im Altgotgenburg, Kant. St. Gallen.

Anzeige für Bruchleidende.

Bei dem Unterzeichneten, welcher schon viele tau-
send alte und junge Bruchleidende voll-
kommen kurirte, kann das bekannte Bruchpflaster
jederzeit à 6 Fr. per Dosis bezogen werden. Wer zu-
erst ein Schriftchen mit Belehrung und vielen Zeugnissen
zu erhalten wünscht, mag sich in frankirten Briefen an
mich wenden. Alle Anpreisungen dieses Heilmittels sind
überflüssig, da sich dieses Pflaster seit Jahren überall
auf das glänzendste bewährte.

Krüsi-Altherr,

Besitzer des bekannten echten Bruchheilmittels,
in Gais, Kt. Appenzell.

Von den vielen Tausend Zeugnissen folgt hier nur
eines aus neuester Zeit.

Stubenbach, den 12. Juni 1866.

Gehrtester Herr Kollege!

Vor 1 1/2 Jahren wendete ich Ihr bewährtes Bruchpflaster
bei einem Manne an, der seit 17 Jahren mit einem sehr großen
Hodensackbruche behaftet war und in Folge dessen mit Blähungen
und Stuhlverstopfungen zu thun hatte. Nach 5 Monaten bei
konsequentem Verfahren war der Bruch vollständig geheilt.

Indem ich mich verpflichtet fühle, Ihnen dies mitzutheilen,
zeichne ich mit aller Hochachtung Euer Wohlgeborenen Ergebenster

J. Patek,

fürstl. Schwarzburgischer Domainen-Arzt,
in Stubenbach, letzte Post Schüttenhofen, in Böhmen.